

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrte Damen und Herren,

stellen Sie sich bei den um sich greifenden unsachlichen und manchmal auch recht demokratiefernen Äußerungen einiger politischer Akteure die Frage, wohin wir steuern? Geht es Ihnen auch so, daß Sie sich fragen, welchen Stellenwert politische Bildung hat – angesichts der jüngsten Wahlkämpfe zum Beispiel in den USA oder in den Niederlanden, in Österreich oder Frankreich? Bekommt politische Bildung dadurch eine ganz neue Konnotation oder ist es die immer schon dagewesene, die "alte" Idee, an deren Ende der aufgeklärte und mündige Bürger steht?!

Die CDU-nahe Konrad-Adenauer-Stiftung hat sich von jeher darum bemüht, demokratisches Bewußtsein und Wissen zu vermitteln – in Deutschland und weltweit. Die Bildungsarbeit der Stiftung will Zusammenhänge erklären, selbstbewußte, selbstdenkende und kritische Bürger ausbilden, weil nur auf diese Weise eine ehrliche Partizipationsfähigkeit ermöglicht werden kann. Politische Bildung ist also dazu verpflichtet, Kenntnisse und Fähigkeiten zu vermitteln, die die Bürger in die Lage versetzen, an politischen Prozessen mitzuwirken. Die Bürger sollen in der Lage sein, die Gesellschaft, in der sie leben, zu gestalten. Sie sollen dabei ihre politischen Rechte nicht nur kennen, sondern auch anwenden.

Genau darum wurde die Konrad-Adenauer-Stiftung 1955 unter dem Namen *Gesellschaft für christlich-demokratische Bildungsarbeit* gegründet. Seit 1964 trägt sie den Namen unseres ersten deutschen Bundeskanzlers, dessen 50. Todestag wir in diesem Jahr begehen. Bei ihrer Gründung trug die Konrad-Adenauer-Stiftung also das selbstgegebene Programm im Namen: christlich-demokratische Bildungsvermittlung. Am Anfang der jungen Bundesrepublik standen insbesondere das Werben für Demokratie und die Erziehung zum mündigen Bürger als erste Ziele fest.¹

Christlich-demokratische Bildungsarbeit soll ganz konkret – so finden wir es in einer Veröffentlichung² der Konrad-Adenauer Stiftung: "[...] über die grundlegenden Normen und Prinzipien unserer Staats- und Gesellschaftsordnung [...]"³ aufklären und informieren. Zu diesen Normen gehören unter anderem die Themen freiheitliche Demokratie, Grundrechte, Gewaltenteilung, Rechtsstaatlichkeit, politische Willensbildung, die Grundlagen der Sozialen Marktwirtschaft und Volkssouveränität.⁴ Und weiter heißt es: "Politische Bildung strebt [...] nach

¹ Vgl. Blatt, Heinrich: Die Politische Bildung der Konrad-Adenauer-Stiftung; Teil 1: 1957-1997, Handreichung zur Politischen Bildung; Band 17; Wesseling/ Eichholz; 2014; unter: http://www.kas.de/wf/doc/kas_39793-544-1-30.pdf?160726155120; zuletzt aufgerufen am 4.4.2017; S. 8.

² Blatt, Heinrich: Die Politische Bildung der Konrad-Adenauer-Stiftung; Teil 1: 1957-1997, Handreichung zur Politischen Bildung; Band 17; Wesseling/ Eichholz; 2014; unter: http://www.kas.de/wf/doc/kas_39793-544-1-30.pdf?160726155120; zuletzt aufgerufen am 4.4.2017.

³ Ebd.; S. 9.

⁴ Ebd.; S. 9 f.

Es gilt das gesprochene Wort!

einer *Qualifizierung* der [...] Bürger, damit diese aktuelle politische und gesellschaftliche Probleme durch eigenes Denken beurteilen und [...] bei der Gestaltung des öffentlichen Lebens mitwirken können."⁵

Warum wollen wir das? Weil nur der aufgeklärte und mündige Bürger Demokratie erfahrbar und lebendig macht. Diesem Bildungsauftrag kommt die Konrad-Adenauer-Stiftung seit ihrer Gründung im Jahr 1955 nach. Sie hatte es im Verlauf der Jahrzehnte immer auch mit wechselnden gesellschaftlichen Bedingungen zu tun. Von Anfang an aber setzen sich die vielen haupt- und ehrenamtlich Mitwirkenden der Stiftung national und an internationalen Standorten wie hier in Zagreb für politische Bildung und für die Einigung Europas ein. Ohne ihr Engagement vor Ort wäre die Bildungsarbeit ungleich schwerer oder gar unmöglich. Die Konrad-Adenauer-Stiftung unterstützt durch die vielen Symposien, Seminare und Workshops den Dialog zwischen Politikern, Bürgern und Wissenschaftlern. Sie fördert Kultur und Kunst, vergibt Stipendien und leistet Forschungsarbeit. Die Konrad-Adenauer-Stiftung ist die Denkfabrik der Christlich Demokratischen Union Deutschlands.

Sehr geehrte Damen und Herren, um auf meinen Eingangssatz zurückzukommen: Wir können in den zurückliegenden Monaten an ganz vielen Stellen und in fast allen Ländern beobachten, daß die gefühlten Wahrheiten Fakten in eine untergeordnete Rolle abdrängen. Es geht immer häufiger um Stimmungsmache, statt um Aufklärung oder um den Austausch von Argumenten. Doch gerade ein vernünftiger Austausch von Argumenten ist die Basis unserer Demokratie. Wir können und müssen deshalb dieser Tendenz mit einer ausgewogenen und auf unserem freiheitlich-demokratischen Fundament fußenden politischen Bildungsarbeit entgegenwirken. Denn die Tendenz – weg von der sachlichen Auseinandersetzung – ist gefährlich. Sie ist gefährlich für den gesellschaftlichen Frieden. Sie ist gefährlich für den Zusammenhalt. Nicht zuletzt ist sie gefährlich für unsere Demokratie.

Auch wenn politische Meinungen natürlich nie nur an Fakten orientiert sein können, weil sie interpretiert und eingeordnet werden, so ist doch wichtig, daß der politische Diskurs den Boden einer rechtsstaatlichen Demokratie und eines wertebasierten christlich-demokratischen Fundaments nicht verläßt. Ich halte deshalb vor allem mit Blick auf die weltweiten Entwicklungen und auch hinsichtlich der innereuropäischen Herausforderungen die politische Bildungsarbeit für aktueller und dringender denn je. Dafür sorgen unter anderem die politischen Stiftungen als Schmelztiegel unterschiedlicher Stimmungen und Meinungen. In den Stiftungen findet Austausch statt, und hier wird kontrovers diskutiert. Das sind die wesentlichen Elemente, die für eine

⁵ Ebd.; S. 10.

Es gilt das gesprochene Wort!

funktionierende Demokratie so wichtig sind. Das entscheidende Moment unserer Demokratie ist dabei der mündige und aufgeklärte Bürger.

Sehr geehrte Damen und Herren, der erste deutsche Bundeskanzler und Namensgeber der Konrad-Adenauer-Stiftung gründete seine Politik mit Berufung auf die christliche Naturrechtslehre.⁶ Das daran ausgerichtete christliche Menschenbild, stellt den Menschen mit seiner unantastbaren Würde in den Mittelpunkt aller Betrachtung und Entscheidung. Eine sich daraus ableitende Gesellschafts- und Ordnungspolitik bestimmt bis heute das Grundverständnis der Bundesrepublik Deutschland. Zu diesem gehören Elemente der Katholischen Soziallehre mit ihren Strukturprinzipien Subsidiarität, Solidarität und Gemeinwohlorientierung genauso wie die Soziale Marktwirtschaft, das Rechtsstaatsprinzip und die parlamentarische Demokratie. Die Verankerung und Stärkung dieser Elemente gehören zu den "bleibenden Leitmotiven der Bildungsarbeit"⁷ der Konrad-Adenauer-Stiftung.

Eine ganz besondere Aufgabe kommt der Konrad-Adenauer-Stiftung seit der politischen Wende in der ehemaligen DDR und in Osteuropa zu. Sehr schnell war der Stiftung klar, daß die Präsenz in den neuen Bundesländern wichtig ist, um die (Wieder)-Vereinigung von Ost und West zu begleiten und zu erleichtern. Es ist und war nämlich nicht "oberlehrerhaft", sondern ein Grundrecht für die Bürger der ehemaligen DDR, sich politisch aufklären und bilden zu lassen. Nur auf diese Weise konnte Raum für Dialog geboten und ein Rahmen für die spezifische Aufklärungsarbeit nach dem Zusammenbruch der DDR-Diktatur ermöglicht werden. Beides war notwendig; ist es im übrigen immer noch, denn die Herausforderungen der unterschiedlichen Sozialisationen in Ost und West wirken bis heute nach. Sie können aber insbesondere im politischen Dialog zusammenfinden und sich bereichern. Nur wenn wir einander verstehen, ist eine ehrliche gesellschaftliche und politische Teilhabe eines jeden Bürgers möglich. Dazu leistet die Konrad-Adenauer-Stiftung einen unschätzbaren Beitrag – seit über 60 Jahren.

Ich kann es nur immer wieder sagen: Wechselseitiger Austausch und politische Bildung tragen national und europaweit zum Zusammenwachsen, zu gegenseitigem Verständnis, zu Respekt und zu Partizipation bei. Daß es bei der politischen Bildungsarbeit vor allem auch auf Präsenz ankommt, zeigt die Resonanz in den beiden Hauptsitzen der Konrad-Adenauer-Stiftung in Berlin und Bonn sowie in den bundesweit 15 regionalen Bildungseinrichtungen, in der Berliner Akademie und in der internationalen Tagungsstätte in Cadenabbia. Darüber hinaus leistet die Konrad-

⁶ Ebd.; S. 14.

⁷ Ebd.; S. 18.

REDE 3

Marie-Luise Dött MdB: Christliche demokratische politische Bildung für ein vereintes Europa"

KAS-Seminar am 19. April 2017, 17:30 Uhr in Zagreb, Kroatien

Ansprechpartner: Katrin Lemcke-Kamrath, M.A. Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Es gilt das gesprochene Wort!

Adenauer-Stiftung auch international mit ihren etwa 100 Auslandsbüros eine wichtige und zum Teil auch mutige Arbeit für Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und Menschenrechte.

Sehr geehrte Damen und Herren, warum politische Bildungsarbeit nie überflüssig werden wird, sagte der langjährige Vorsitzende und jetzige Ehrenvorsitzende der Konrad-Adenauer-Stiftung, Professor Bernhard Vogel. Mit diesem Zitat möchte ich meine Rede gerne auch abschließen. Bernhard Vogel gab zu bedenken: „Demokratie ist nicht die einfachste Staatsform, weil sie täglich das eigene Engagement bedarf.“⁸

⁸ Siehe: <http://www.kas.de/wf/de/33.11174/>; zuletzt aufgerufen am 4.4.2017.